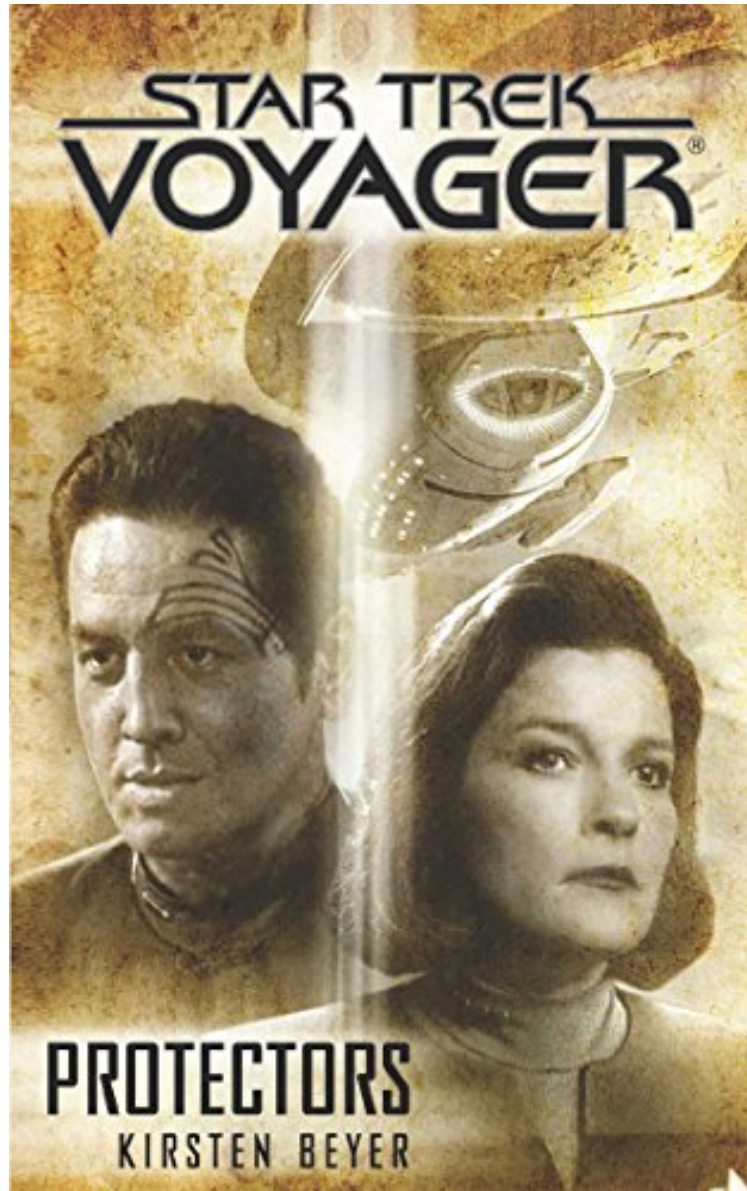


(Read ebook) Protectors (Star Trek: Voyager) (English Edition)

Protectors (Star Trek: Voyager) (English Edition)

Von Kirsten Beyer

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #212594 in eBooksVerffentlicht am: 2014-01-28Erscheinungsdatum: 2014-01-28File Name: B00DPM7UT4 | File size: 37.Mb

Von Kirsten Beyer : Protectors (Star Trek: Voyager) (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Protectors (Star Trek: Voyager) (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Voyager nimmt (endlich) wieder Fahrt aufVon Julian WanglerAchtung - diese Rezension enthlt Spoiler!VorbemerkungProtectors ist der erste Teil einer Trilogie anlsslich des zwanzigjhrigen Jubilums von Star Trek:

Voyager. In der Ankündigung von Paramount heißt es über diese Trilogie: When these stories have been told, all of the questions that have remained unaddressed since the fleet's new mission began will be answered. Inhalt Die bislang dramatischste Mission seit ihrer Rückkehr in den Delta-Quadranten liegen hinter der Voyager und ihrer Flotte. Im Zuge der zurückliegenden Ereignisse von The Eternal Tide ging es nicht nur um die Rettung des Multiversums, sondern mehrere Schiffe einschließlich der bisherigen Flottenkommandantin Captain Afsarah Eden gingen unwiederbringlich verloren und die vierzehn Monate lang tot geglaubte Kathryn Janeway kehrte wundersam ins Leben zurück. Diese dramatischen Vorfälle führen nun dazu, dass die Sternenflotte neu über die Zukunft des Projekts Full Circle nachdenkt. Auf den ersten Blick scheint vieles dagegen zu sprechen, die Voyager und die verbliebenen Einheiten weiter im Delta-Quadranten zu belassen: Erstens hat die Voyager bislang keinen echten Hinweis darauf finden können, dass das Borg-Kollektiv noch existiert (das war einer der wesentlichen Aufträge), zweitens kann es sich die Sternenflotte angesichts ihrer Herausforderungen beim Wiederaufbau und der sich verschlimmernden Konfrontation mit dem Typhon-Pakt nicht leisten, alle (inzwischen fünf von insgesamt neun) verloren gegangenen Schiffe zu ersetzen (wodurch eine Langzeitmission kaum noch machbar ist) und will zudem im Alpha- und Beta-Quadranten auf tunlichst kein Schiff verzichten. Wichtig hinzu kommt noch, dass zwar der Leiter der Full Circle-Projekts, Admiral Montgomery, Janeway den Oberbefehl über die Flotte angeboten hat, aber von seinen Vorgesetzten im Oberkommando darunter insbesondere Admiral Akaar bestimmt wurde. Diese weigern sich, Janeway ohne weiteres zu Edens Nachfolgerin zu ernennen, weil sie an ihrer Diensttauglichkeit Zweifel haben. Also wird sie erst einmal zwecks eingehender Befragung und psychologischer Begutachtung zur Erde zurückzitiert. Janeway wiederum scheint nicht einmal hundertprozentig überzeugt, dass es richtig wäre, den Posten an der Spitze der dezimierten Flotte zu übernehmen. So hängt das Projekt Full Circle zum ersten Mal in den Seilen. In dieser Situation beschließt Captain Chakotay, der Sternenflotte zu demonstrieren, dass die Arbeit der Voyager hier draußen von beträchtlichem Wert ist und nicht einfach fallen gelassen werden kann, was es wolle. Er will nicht länger nach dem Verbleib der Borg suchen, sondern sich ganz neuen Themen und Fragestellungen zuwenden, die wieder mehr mit Forschergeist zu tun haben. Im Anschluss an eine groß angelegte Zeremonie zum Gedenken an die gefallenen Besatzungen der Esquiline, Quirinal, Hawking und Curie bricht das medizinische Versorgungsschiff Galen mit Janeway an Bord Richtung Erde auf (mit ihr kommen der Doktor, Barclay und Icheb, welcher ebenfalls zur Erde zurückkehrt, um sein Studium an der Sternenflotten-Akademie zu beenden). Währenddessen beruft Chakotay eine Sitzung der Führungsoffiziere von Voyager und Demeter ein. Nach einem Brainstorming verschiedener Missionsideen begeistert Kim ihn mit Informationen über ein Weltraumphänomen, dem die Voyager in ihrem allerersten Jahr im Delta-Quadranten begegnete: jener Raumverzerrung, die sich als Lebensform herausstellte (Episode Der mysteriöse Nebel). Bevor sie sich damals entfernte, lud sie die Datenbank der Voyager herunter und kopierte ihrerseits große Datenmengen in die Speicherbank des Schiffes. Doch wie Kim eröffnet, hat es sechs Jahre gebraucht, bis er mit diesen kryptischen Informationen etwas anfangen konnte. Nun wagt er die These, dass der Nebel nicht wie einst von Janeway vermutet einfach nur Hallo sagen wollte, sondern offenbar eine Art Notsignal absetzte und zwar in Bezug auf den Ursprungsort, von dem er loszog. Der Sicherheitschef glaubt, dass diese ominöse Entität aus einer unbekanntem Region in den unkartografierten Tiefen des Delta-Quadranten stammt und bereits 20.000 Lichtjahre gewandert war, als ihr die Voyager vor zehn Jahren begegnete. Die Koordinaten hat er jetzt praktischerweise verfügbar (und gibt auf Fragen, warum er das Thema nicht schon früher ansprach, zu bedenken, dass die Voyager hätte sie damals diesem vermeintlichen Notruf nachgehen wollen, 40.000 Lichtjahre in die falsche Richtung hätte reisen müssen). Wie gut, dass vor kurzem ein dramatischer Technologiesprung bei der Sternenflotte eingesetzt hat und die Voyager nun über experimentellen Quanten-Slipstream-Antrieb verfügt. Dadurch werden aus Jahren der Reise nur noch ein paar Wochen. Chakotay fängt Feuer und lässt einen Kurs setzen. Noch ahnt niemand, dass diese selbst erteilte Mission die Voyager mit extrem gefährlichen Alienartefakten in Berührung bringen wird, hinter denen eine uralte Zivilisation steht, und die das Überleben vieler gefährden. Auf der Erde angekommen, ist Janeway einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt. Einerseits ist das Wiedersehen mit ihrer Familie, Freunden und Bekannten eine längst ersehnte und sehr innige Erfahrung, andererseits entpuppen sich die Sitzungen im Oberkommando als annähernd so unangenehm wie von ihr befürchtet. Dabei wird immer offensichtlicher, dass die Bedenken der Admiralität gegen ihre Ernennung als neue Befehlshaberin der Full Circle-Flotte nicht nur mit ihrer Assimilation bzw. Wiederauferstehung und den persönlichen Erlebnissen mit den Q und Omega zu tun haben. Vielmehr glaubt man im Oberkommando, dass Janeway ihrer Besatzung mittlerweile zu nahe steht, um noch ihre Vorgesetzte sein zu können. Obwohl sie alles daran setzt, die Zukunft des Projekts Full Circle zu sichern, scheinen Akaar und die anderen Admirale bereits festgelegt zu sein. Nachdem die Galen Janeway auf der Erde abgesetzt hat, fliegt sie auf dringenden Befehl direkt weiter nach Sternenbasis 185 an der Föderationsgrenze im Beta-Quadranten. Speziell die Dienste des Doktors wurden angefragt. Er soll sich um einen Patienten kümmern, der vor kurzem aufgelesen wurde und scheinbar ein Caeliar ist. Da der Doktor mittlerweile entscheidende Fortschritte beim Studium von Sevens Catomen erzielt hat, die nach der Auflösung des Borg-Kollektivs durch die Caeliar-Gestalt alle Nanosonden in ihrem Körper ersetzt haben, ist es ihm zuerst möglich, die Theorie, dass es sich beim Fremden um einen Caeliar handelt, zu widerlegen. Kurz darauf stellt er fest, dass der Fremde ein ehemaliger Borg ist, der sich weigerte, in die Caeliar-Gestalt aufgenommen zu werden. Und mehr noch: Offenbar handelt es sich um einen alten Bekannten von Seven of Nine: Axum. Im Zuge von Axums

Behandlung findet der Doktor heraus, dass die Fderation schon sehr bald von einem tdlichen Virus betroffen sein knnte, das von den Catomen ausgeht.KritikIch muss zugeben, ich hatte den Voyager-Relaunch schon beinahe abgeschrieben. Seit dem wirklich berragenden Full Circle, das so viel Potenzial bot, versank die Romanfortsetzung in hechst mittelmigen und soapplastigen (!) Einzelabenteuern, die alles andere taten als den Kreis zu schlieen. Der letzte Roman, The Eternal Tide, brachte dann Janeway zwar mit Pauken und Trompeten zurck, bot allerdings nebst enormem Schiffsverschlei eine ziemlich wirre Geschichte ber Raum-Zeit-Paradoxien und das Multiversum, bei der ich teilweise nur noch abgeschaltet habe. Obwohl es noch das beste Buch der letzten Jahre war, habe ich nicht wirklich Feuer gefangen. Immerhin hat The Eternal Tide aber neue Tatsachen geschaffen: Die Full Circle-Flotte wurde mehr als halbiert, Captain Eden hat sich fr den Fortbestand der Milchstrae geopfert, und Janeway ist zurck von den Toten. Kirsten Beyers neuester Streich, Protectors, macht genau an dieser Stelle weiter und hat mich wirklich positiv berrascht.Zum ersten Mal seit langem hat man das Gefhl, dass der Voyager-Relaunch wieder in eine neue formative Phase eintritt. Diese scheint die Fehler vorangegangener Phasen tunlichst vermeiden zu wollen. Was genau meine ich damit?Zum einen die Rckkehr zur Caeliar-Thematik: Endlich kommt diese mchtige Spezies, die es in Destiny mal eben vollbrachte, das ganze Borg-Kollektiv verschwinden zu lassen, wieder vor, wenn auch nur indirekt. Full Circle riss gerade im Zusammenhang mit der Transformation Seven of Nines viele Fragen an, lie diese aber weitestgehend offen. Was dann folgte, waren verschiedene Einzelabenteuer der Flotte im Delta-Quadranten der Voyager-Relaunch kam von seinem roten Faden ab und verzettelte sich immer mehr. Dabei ist ja die Vertiefung der Caeliar-Thematik gerade ein guter Weg, die Voyager-Romane strker mit den anderen Star Trek-Geschichten zu verbinden sowie die Ereignisse aus Destiny fortzufhren. Jetzt scheint der groe Bogen, der mit dem ersten Roman des zweiten VOY-Relaunch begonnen wurde, wieder aufgenommen zu werden, und das lsst mich hoffen, zumal der Handlungsbogen rund um die Catom-Seuche ja noch im kommenden Band, Acts of Contrition, weitergefahrt wird.Der zweite wichtige Aspekt betrifft meiner Meinung nach das Wiedervorkommen des Alpha-Quadranten: Waren die ersten vier Romane der Serienfortsetzung damals noch aus der Feder von Christie Golden im Alpha-Quadranten angesiedelt, kehrte die Voyager ab Full Circle wieder in den Delta-Quadranten zurck und fhrt seitdem dort ein ziemliches Eigen-, fast mchte man sagen Einsiedlerleben. Janeways Rckkehr zur Erde (dem Quanten-Slipstream sei Dank!) und die Handlung rund um den vermeintlichen Caeliar-Patienten des Doktors zeigen: Jetzt ist wieder der Anspruch da, die Geschehnisse in der sdlichen Milchstrae mit dem Delta-Quadranten zu verflechten und Voyager so strker mit der Typhon Pact-Reihe zu verzahnen. Das kann nur von Vorteil sein und bringt auch mehr Abwechslung hinein. Darber hinaus gibt es aber auch ein Reservoir an Figuren auf der Erde, die jetzt endlich wieder genutzt werden knnen. Auf diese Weise gibt es hier einen Brckenschlag zu den Auftaktbnden des VOY-Relaunch: Gastcharaktere wie Julia Paris (die Witwe des in Destiny verstorbenen Admiral Paris, die Tom nicht verzeihen kann, dass er in A Singular Destiny den Tod von BELanna und Miral vorgetuscht hat), Tuvok (wenn auch nur postalisch), Mark Johnson oder die Familie Janeway tauchen direkt oder indirekt auf.Die dritte Vernderung, die gegenber den frheren Romanen auffllt, ist der sehr gezielte Umgang mit den Figuren. Was angenehm auffllt: Es gibt deutlich weniger belangloses Techtelmechtel zwischen B- und C-Crewmitgliedern, stattdessen wieder eine Fokussierung auf die Kernmannschaft (dankenswerterweise ist ja auch durch die Dezimierung der Flotte das Reservoir potenzieller Lckenberfiguren stark geschrumpft) und eine deutlich bessere Dosierung von Charakter Szenen. So gibt es zum Beispiel gar kein langes Geturtel zwischen Janeway und Chakotay, und abgesehen von BELannas zweiter Schwangerschaft und den damit verbundenen Schwierigkeiten, dem Verhltnis von Seven und Cambridge oder Harry Kims zunehmende Ambitionen auf ein eigenes Kommando wird der Leser nicht mit persnlichen Beziehungskisten erschlagen. Lediglich den Streit um Miral, der in der Familie Paris zum Ende des Buches aufflammt, finde ich verzichtbar. Ansonsten ist die Zeichnung der Figuren ist bei Beyer wie immer gewohnt gut und authentisch.Was Protectors im Kern wirklich ausmacht, ist die minutise und durchweg gelungene Charakterstudie Janeways. Ihre Bemhungen, der Full Circle-Flotte neue Ressourcen zuzuschaukeln, rcken dagegen beinahe in den Hintergrund. Man knnte fast sagen, dass der einstige Voyager-Captain psychologisch komplett durchleuchtet und dekonstruiert wird. Besser als vermutlich in jedem anderen Band werden so ihr Wesen und ihre bisherigen Entscheidungen verstndlich und nachvollziehbar. Die herausragenden empathischen Fhigkeiten, die Beyer wieder einmal an den Tag legt, fhren hier wirklich zu besonderen emotionalen Hhepunkten. Protectors rckt zudem das Bild einer arroganten, selbstbezogenen Admiralin, wie es in manchen anfnglichen TNG-Relaunch-Bnden herberkam, wieder gerade.Ein zweiter Aspekt, der in Proctors meiner Meinung nach beraus gekonnt entwickelt wird, ist Janeways Gefhl zunehmender Fremde in der Heimat. Sie kehrt in eine stark vernderte Fderation zurck, die eine unglaubliche Borg-Apokalypse erlebt hat, gegen die der Dominion-Krieg eher ein mderer Witz war. Diese Fderation ist offenbar bereit, Folter in Kauf zu nehmen, um Leben zu retten, wie die Handlung um Axum zeigt, welche in Acts of Contrition weitergefahrt wird. Es reizt mich, zu erfahren, wie sich Janeways Einstellung zur Fderation in den folgenden Bchern entwickeln wird. Aber schon in Protectors ist die Desillusinierung deutlich sprbar: Immer mehr beginnt sie zu erkennen, dass das nicht mehr ihr Zuhause ist und sie hier kein Glck finden kann und das verstrkt ihren Wunsch, wieder auf die Voyager zurckzugehen. Hinzu kommen die direkten oder latenten Vorwrfe, mit denen sie konfrontiert ist: dass erst ihr Feldzug gegen das Borg-Kollektiv in Endspiel dazu gefahrt habe, dass die kybernetischen Invasoren sich dazu entschlossen, die Fderation ausradieren zu wollen. Auch hier gibt es ein groes Charakterkino.Alles in allem

entsteht der Eindruck, dass *Protectors* kein Buch ist, das sich in den falschen Plots verirrt, sondern weitgehend konsequent die Handlung aus *The Eternal Tide* fortsetzt. Allerdings gibt es auch Schwachpunkte, die zwar deutlich geringer ausfallen als in früheren Bänden, die ich gleichwohl aber nicht verschweigen will. Die *Voyager*-Handlung erscheint mir als die mit Abstand schwächste von allen Plots. Das liegt vor allem daran, dass die Geschichte rund um den mysteriösen Nebel eigenartig und willkürlich erscheint. Vieles wirkt extrem konstruiert. Kim kommt (nach langem und für mich wenig verständlichem Schweigen) plötzlich auf die Idee, man könnte doch mal diesem Nebel von vor zehn Jahren nachgehen, und Chakotay wirkt, als hätte er nur darauf gewartet. Was sich dann im Laufe des Buches dem Leser preisgibt, ist eine gewöhnungsbedürftige Story rund um bese Artefakte, eine ausgestorbene Zivilisation und Milliarden Lebewesen, die davon bedroht sind. Hatten wir das nicht schon zuhauf in anderen *Star Trek*-Reihen? Auch die Probleme mit dem Demeter-Kommandanten O'Donnell und die Diskussionen in Bezug auf die Oberste Direktive berzeugen mich weniger. Dieser Handlungsbogen erscheint mir weitgehend als Lückenbroschen. Nebenbei bemerkt: Es erschließt sich mir nicht wirklich, warum Chakotay der Sternenflotte mit dieser Mission einen Beweis für den Wert der Full Circle-Flotte liefern will und was das bringen soll. Es ist doch in vielerlei Hinsicht total unstrittig, dass es von großem Vorteil ist, ein paar Schiffe im Delta-Quadranten zu haben, und ich wusste nicht, was ein aus dem räumlich geschnittene weitere Mission daran ändern sollte, erst recht, wenn sie derart willkürlich gewählt ist?berhaupt hätte ich es besser gefunden, nicht so viele parallele Handlungsbögen laufen zu lassen und auf die separate Mission der *Voyager* zu verzichten. Mir hätte es nämlich gefallen, wenn die gesamte *Voyager*-Crew mal wieder im Alpha-Quadranten gewesen wäre. Im Gegenzug hätte man die anderen Plots besser ausgestalten und ihnen noch mehr Platz einräumen können. Schattenseiten gibt es wiederum beim *Janeway*-Plot, allerdings weniger bei der Qualität der Handlung, sondern wegen einiger Längen, die negativ auffallen. Zum einen wird relativ ausführlich rekapituliert, was in den 14 Monaten, in denen die Admiralin weg war, mit der Föderation und ihrer Nächsten passierte. Der Leser weiß das ja schon alles. Hier hätte Beyer sich deutlich kürzer fassen können. Was eine weitere Länge ist: *Janeways* Hadern, ob sie jetzt in den Delta-Quadranten zurück will oder nicht, kauft man ihr von vorneherein nicht wirklich ab erst recht nicht, wenn sie ständig bei ihre Crew als die Personen spricht, die ihr am meisten bedeuten. Man weiß doch, dass sie letztlich nichts lieber will als auf die *Voyager* zurückzukehren und die Full Circle-Flotte zu befehligen (allein schon Chakotay ist da ein starkes Pro-Argument). So hätte man sich auch hier etwas kürzer fassen können und sich insbesondere die Szene mit Picard sparen können, der in *Protectors* fast wie ihr Beichtvater auftritt. Was ich dann auch ein wenig verwunderlich fand, war, wie schnell sich die ganze Blockade seitens der Admiralität aufzulösen beginnt. *Janeway* wendet eine andere Strategie an (die ihr Picard erst ins Ohr flüstern musste), und schon scheint niemand mehr etwas dagegen zu haben, dass sie in Zukunft dem Projekt Full Circle vorstehen wird. Fazit: Dennoch: Alles in allem macht *Protectors* vieles sehr richtig und dafür relativ wenig falsch. Es bietet nicht mehr die Angriffsfächen früherer *VOY*-Romane, dafür aber zeigt Kirsten Beyer einmal mehr, dass sie eine herausragende Charakterautorin ist. *Protectors* ist kein Buch, das sich verzettelt, sondern seit Full Circle der bislang beste Roman, weil offenkundig der Versuch unternommen wird, die *Voyager* nicht (wie so häufig schon zu Serienzeiten) in Einzelabenteuern versauern zu lassen, sondern die Grundfragen, die dereinst Full Circle stellte, wieder anzugehen und die Serie stärker in den Kontext der *Typhon Pact*-Reihe einzubetten. Abgesehen vom weniger gelungenen *Voyager*-Plot bietet das Buch vor allem tolle und tiefgehende persönliche Momente. Ich muss zugeben, ich hätte nicht gedacht, dass der *VOY*-Relaunch noch einmal die Kurve kriegt, aber es sieht fast danach aus. Jetzt habe ich die Hoffnung, dass in den zwei folgenden Teilen der Trilogie noch einer obendrauf gesetzt wird. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gute Fortsetzung von *The Eternal Tide*. Von Katie Hepburn Kirsten Beyer hat die *Voyager* Romane endlich dorthin gebracht, wo sie sein sollten. Endlich wird man den einzelnen Charakteren auch gerecht. Auch die Story ist spannend und baut auf die Serie auf. Wirklich empfehlenswert. Besonders *Janeway* wird auch mal aus einem anderen Licht gezeigt und man erfährt viele Dinge, die vorher nur am Rande behandelt worden sind. Auch für *JC* ist der Roman ein weiteres Highlight, auch wenn die beiden sich ein Grossteil des Buches nicht sehen. :-)) 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr empfehlenswert Von hihi64 Für *Voyager* Fans natürlich ein absolutes Muss. Die Einzelschicksale werden sehr gut bearbeitet. Bin richtig gespannt wie es jetzt weitergeht - in jeder Beziehung.

Kurzbeschreibung An all-new novel that continues the epic saga of the Starship *Voyager*! Following the destruction of four fleet vessels at the hands of the Omega Continuum, the U.S.S. *Voyager* and U.S.S. *Demeter* set course for a region of the Delta Quadrant far beyond anything previously explored. Captain Chakotay is determined to prove to Starfleet Command that the fleet's ongoing mission is vital to Federation interests . . . and the key to doing so may lie in a distress call *Voyager* received nine years earlier but could not investigate. Meanwhile, Vice Admiral Kathryn Janeway is recalled to the Alpha Quadrant for an evaluation period to determine her next assignment. Given the trauma she has recently endured, Admiral Akaar, Starfleet's commander in chief, is questioning *Janeway's* fitness to command the fleet. *Janeway's* primary concern remains the fleet's safety for their mission to continue, she must find a way to secure the resources they require. But the uncertainty of her superior officers has left her powerless to act in

their best interests. Kurzbeschreibung An all-new novel that continues the epic saga of the Starship Voyager! Following the destruction of four fleet vessels at the hands of the Omega Continuum, the U.S.S. Voyager and U.S.S. Demeter set course for a region of the Delta Quadrant far beyond anything previously explored. Captain Chakotay is determined to prove to Starfleet Command that the fleets ongoing mission is vital to Federation interests . . . and the key to doing so may lie in a distress call Voyager received nine years earlier but could not investigate. Meanwhile, Vice Admiral Kathryn Janeway is recalled to the Alpha Quadrant for an evaluation period to determine her next assignment. Given the trauma she has recently endured, Admiral Akaar, Starfleets commander in chief, is questioning Janeways fitness to command the fleet. Janeways primary concern remains the fleets safety for their mission to continue, she must find a way to secure the resources they require. But the uncertainty of her superior officers has left her powerless to act in their best interests. ber den Autor und weitere Mitwirkende Kirsten Beyer is the New York Times bestselling author of many Star Trek: Voyager novels, including A Pocket Full of Lies, Acts of Contrition, Protectors, The Eternal Tide, Children of the Storm, Unworthy, Full Circle, and String Theory: Fusion. She is also an actor for theater, movies, television, and commercials. She lives with her family in Los Angeles.